



Hortense Ullrich & Allyssa Ullrich *Schlaflos in Hamburg*

Rowohlt 2010 • 205 Seiten • 12,95 • ab 14

*„So, das war’s. Ich war offiziell ausgezogen.
Es musste nur noch ein einziger Koffer nach Hamburg.
Na ja, und ich musste noch hin.“*

Abwechselnd aus der Sicht von Mutter und Tochter wird der Auszug von Allyssa Ullrich aus dem elterlichen Haus in Bremen nach Hamburg erzählt. Dem Autorinnenduo ist eine amüsante und zum Teil ironische Geschichte gelungen, die sicherlich – und das kann bereits zu Beginn der Besprechung gesagt werden – Mütter und Töchter begeistern wird.

Allyssa beschließt nach dem Abitur nach Hamburg zu ziehen, um dort ihr Studium aufzunehmen. Bereits der Auszug gestaltet sich nicht einfach, denn die Mutter fordert ein Mitspracherecht und möchte ihre Tochter unterstützen. Doch Allyssa möchte alleine eine Wohnung finden und schafft es tatsächlich, sich mehrere Wohnungen anzusehen. Allein diese Episoden sind witzig, denn man ahnt schon, welche Schwierigkeiten eine Wohnungssuche in Hamburg mit sich bringt. Doch Allyssa gibt nicht auf, findet schließlich die perfekte Wohnung – auch wenn das eigene Zimmer für all die wunderbaren IKEA-Möbel doch zu klein ist – und mit Stella auch eine fast perfekte Mitbewohnerin. Ach ja, und Allyssa muss zudem merken, dass IKEA-Möbel gebaut werden müssen und sie leider gar nicht handwerklich behaftet ist. Doch sie kann sich helfen, bittet den Hausmeister, den sie mit Cheeseburgern unterstützt. Das Leben als Studentin kann also beginnen. Doch leider geht Allyssa gerne einkaufen, kann nicht kochen und auch nur bedingt mit Geld umgehen. Die Eltern zahlen Studium, Miete und geben ihr Taschengeld, doch sie muss auch arbeiten. Sie macht sich auf die Suche nach einem Job, doch auch hier ist es die Mutter, die ihren einen guten und hilfreichen Rat gibt.

Allyssa gerät immer wieder in peinliche Situationen und am Ende muss ihre jüngere Schwester feststellen, dass sie ihrer Mutter weitaus ähnlicher ist als gewollt. Beide erleben unabhängig Ähnliches, ohne es sich eingestehen zu wollen.

Es ist eine sehr liebevolle Geschichte von Müttern und Töchtern, in der sich das neue Verhältnis von Müttern und Töchtern widerspiegelt. Mütter sind Freundinnen ihrer Töchter, möchten sie jedoch auch erziehen und alle Fehler vermeiden, die ihre Mütter gemacht haben. Doch irgendwie sind die ‚neuen‘ Mütter auch Vorbilder für ihre Töchter. Man geht zusammen einkaufen, Sushi essen und ruft, wenn man traurig ist, daheim an. *Schlaflos in Hamburg* kann nicht nur als ein großes Dankeschön an Hortense Ullrich gelesen werden, sondern auch an die anderen Mütter.

Ein Blick in die Literatur zeigt – und daher leistet *Schlaflos in Hamburg* einen wichtigen Beitrag zu dem veränderten Verhältnis von Müttern und Töchtern –, wie sich das Verhältnis von Müttern und Töchtern in den letzten Jahren geändert hat. Während noch in den sozialkritischen Mädchenromanen der 1970 und frühen 1980er Jahren – erinnert sei nur an *Aber ich werde alles anders machen* von Dagmar Chidolue – die Mütter keine Vorbilder waren und die Mädchen sich ein Leben wie das ihrer Mutter kaum vorstellen konnten, so ist es heute ganz anders. Mütter arbeiten, hören zu und lassen ihren Töchtern Freiheiten.

Schlaflos in Hamburg ist ein schöner Dialog zwischen Allyssa und ihrer Mutter und bietet unterhaltsame und vor allem entspannende Lesemomente. In der kühlen Jahreszeit ist es genau das Richtige, um bei einer Tasse Tee zu sitzen und die Welt draußen zu vergessen! Es sollte jedoch von Müttern und ihren Töchtern gemeinsam gelesen werden.

Jana Mikota